

Stefan Kuntz

Weingut

Weingut Post

Die Wiege des Weinbaus - Georgien

Unsere Rucksäcke mit leichten 8 kg gepackt stiegen wir in den Flieger, um unsere Neugierde über ein Land zu stillen, welches jetzt nicht gerade auf der Top Ten Urlaubsliste zu finden ist: Georgien. Nach ca. 5 Stunden Flugzeit kamen Susanne und ich gespannt in Tiflis, der Hauptstadt des Landes, an. Wir bezogen unsere Unterkunft und machten uns direkt auf den Weg die Stadt zu erkunden. Eine Metropole zwischen gestern und heute. Moderne Architektur, Kunst an jeder Ecke, unzählige Cafés



und Bars, locken die Touristen und die junge Menschen aus aller Welt an, ebenso wie gut restaurierte Burgen, Kirchen und historische Gebäude, welche die Stadtbeleuchter in den Abend- und

Nachtstunden mit strahlend bunten Beleuchtungsspektakeln verzaubern. Eine Großstadt die nie schläft.

Viele Hotels bieten für jeden Geldbeutel eine angemessene Bleibe. Die Altstadt ist zum Teil sehr liebevoll renoviert, jedoch findet sich, speziell wenn man einen Blick in die Hinterhöfe wagt, noch sehr viel Potential, um halb zusammengefallene Häuser wieder bewohnbar zu machen. Doch auch diese sind, zum Teil, mit sehr bescheidenen Bewohnern belegt. So spricht hier in Tiflis fast jeder bewundernswerte drei Sprachen, georgisch, russisch und englisch, auch deutsch wird oft geantwortet.

Das Land, das am Rande von Asien zu finden ist, sich aber zu Europa gehörig fühlen möchte, liegt im Westen geographisch begrenzt an das Schwarze Meer, südlich wird es flankiert vom kleinen Kaukasusgebirge mit Bergen bis 3700m, im Norden geschützt vom großen Kaukasus mit bis zu 5600 m hohen Gipfeln und im Osten von Armenien und Aserbaidschan.

Doch Land und Leut lernt man nicht in einer Hauptstadt kennen. Susanne und ich waren ja auf der Suche nach dem Ursprung des Weinbaus. So kamen wir nicht an dem Besuch von Uplisziche vorbei, einer Gegend von der es heißt, dass man hier bis zu 8000 Jahre alte Traubenkerne



gefunden hatte, die ältesten Funde von kultivierten Trauben. Und mit Stolz behauptet man das immer wieder im ganzen Land, sicher zu recht. Mit sehr viel Phantasie möchte man sich vorstellen wie vor vielen 1000 Jahren die Menschen in diesem wunderschönen Tal in ihrer Bergfestung die ersten Trauben ausgetrampelt haben und Wein daraus entstand.

Mit dem lokalen Kleinbus fuhren wir in einer dreistündigen Raserei von Tiflis nach Telawi, in die Hauptweinbauregion Kachetien. Ein Grund für den Besuch dieses Landes gab uns auch unser georgischer Praktikant Valerian, welcher als unwissender Weinbaustudent 2010 ein halbes Jahr in unserem Weingut lernte. Viele Arbeiten fielen dem großzügigen, mächtigen jungen Mann am Anfang sehr schwer, doch er biss sich durch unsere harte Schule und lernte deutsche Gründlichkeit. Er ist heute ein 28 jähriger Betriebsleiter im Weingut Khareba, mit ungefähr 1000 ha Wein-baufläche. Der Empfang durch Valerian war mehr als herzlich. Und die Freundlich- und Großherzigkeit der Menschen in diesem Land sollte auch die bleibendste, schönste Erinnerung an dieses Land sein. Valerian nahm sich viel Zeit und zeigte uns ein Stück von Kachetien, mit all seinen Klöstern, Kirchen, Attraktionen und natürlich Wein Wein Wein...

Begonnen wurde im Vorzeigeweingut Tunnel Khareba, in welchem ein Teil der Weinproduktion, sowie die Showräume sich in 7,7 km langen alten Militärtunnels befinden. Wir durften dort traditionelles Brot im offenen Ofen backen, Chinkali zubereiten, das sind sowas wie geor-gische Maultaschen, einen Traubensaft-nusspieß kreieren und natürlich viel Wein und Chacha (Tresterschnaps) probieren. Alles bei gefühlten 40 Grad im Schatten. Die Krönung allerdings war eine Ansprache von Valerian vor der Belegschaft und dem Gesang eines Gänsehaut produzierenden Männerchors uns zu Ehren. So viel Stolz und Dank-barkeit für die Ausbildung sowie echte Freude lagen in seinen Worten, wie ich sie schon lange nicht mehr gehört habe. Wir haben noch viele Eindrücke aus dieser Gegend und der Gesellschaft von Valerian und seiner Frau gesammelt und eine der prägendsten war wieder die freundliche Offenheit der Menschen, auch wenn es manchmal wenig gemeinsame Sprache gab. Beim Einkaufen ist ein Nein ein Nein und wird mit einem freundlichen, nicht enttäushtem Lächeln, so akzeptiert. Aber immer wieder hören wir ein paar deutsche Antworten und den Kommen-tar: „Ich habe auch mal für ein paar Monate in Deutschland gearbeitet.“

Nach der heißen Weingegend und dem viel zu viel Kulinarischem gierte es uns nach etwas Ursprünglichkeit und wir beschlossen in den Kaukasus, zum Tusheti Nationalpark, zu reisen. Man kommt da nur mit einem Taxi hin und es wird nicht empfohlen es mit dem eigenen Auto zu versuchen. „Ist doch lächerlich, wo ein Taxi hinkommt kann man doch auch selbst hinfahren!“ Dennoch bestellten wir eines und für die 70 km wurden 5 Stunden veranschlagt. „OK das ist gemütlich.“ Für die ersten 20 km brauchten wir gerade mal 15 Minuten. Dann endete die Teerstraße



und ein breiter, geschotterter Weg führte langsam durch die Wälder, stetig bergauf. Gesäumt war die Straße immer wieder von hunderten Bienenstöcken und den Imkern welche ihren Honig anboten. Immer enger und steiler wurde der Weg. Nun froh einen geübten Fahrer zu haben der hier jede Kurve kennt, erklommen wir die 3000 Meter hohe Passstraße die uns dann wieder hinab in das ursprüngliche Tusheti führte. Wir erfuhren später, dass auf diesem Weg jährlich mehrere Dutzend Menschen verunglücken. Ein Tal abgeschieden von der Welt. Die Zeit ist hier vor 100 Jahren stehen geblieben. So kommen einem die kleinen Ortschaften mit ihren 20 Häusern vor, von denen die Hälfte nicht mehr bewohnt sind. Ein kleines Zimmerchen konnten wir bei der Schwester unseres Fahrers bekommen welche auch für uns gekocht hat, denn Einkaufsmöglichkeiten gibt es hier nicht. Die großen Hunde, die die Schafherden bewachen, erinnern daran, dass in dieser Gegend noch Bären und Wölfe leben. Bei unseren Wanderungen hielten wir respektvollen Abstand zu ihnen. Das war nur ein Teil unserer Reise durch Georgien. Ein Land zwischen Asien und Europa das sich im Aufbruch befindet. Reich an Schönheit, Ursprünglichkeit, Historie, Herzlichkeit und Gastfreundschaft.

Na, neugierig darauf gemacht?

Die Weinernte 2018 ?

Der Bauernverband fordert in diesen Tagen Unterstützung wegen des trockenen, warmen Sommers für die Landwirtschaft. Auch die Reben leiden an den einst bevorzugten warmen Lagen, an Trockenschäden. Mehrere Monate fast kein Regen stecken jedoch die nicht so guten, feuchteren Lagen, hervorragend weg. Die Wurzeln bohren sich in tiefere Schichten in denen noch Feuchtigkeit zu finden ist.

Unsere tiefen Löss-Lehm Böden werden dieses Jahr, da sie wenig Trockenstress erlebten, wahrscheinlich einen Qualitätsmäßig herausragenden Wein hervorbringen. So unsere Erwartungen. Allerdings hängen die Trauben wenig zahlreich und klein-beerig am Rebstock. Wir erwarten eine mengenmäßig kleine Ernte. Es wird aber auch örtlich, wo kräftige Gewitter-schauer nieder gegangen sind, mit einer größeren Ernte gerechnet. Wie immer werden wir hinterher Klüger sein. Aber der Weinmacher geht sehr entspannt in diese Weinlese.

Winzerlein's Wissenschaftserkenntnis

Es ist allgemein bekannt dass Karotten die Sehfähigkeit verbessern.
Wein verdoppelt sie!

Babyalpaka



Nachwuchsglück - gleich dreifach!

Unsere kleine Alpakaherde hat Nachwuchs bekommen. Nach fast 12 Monate Trächtigkeit haben unsere Alpakadamen drei gesunde Baby's zur Welt gebracht. Chocola, Selma und Paddy heißen unsere Neuankömmlinge. Viel bestaunt von zahlreichen Besuchern genießen die weichen Kuscheltierchen ihr Dasein auf dem Weingut.

*Ihnen einen schönen Herbst, wünscht
Stefan Kuntz, Familie und Team*

BiolandWeingut

Stefan Kuntz

Raiffeisenstr. 13

76829 Landau

Tel. 06341-33960

Fax 06341-30281

e-mail: [info@weingutkuntz](mailto:info@weingutkuntz.de)

www.weingutkuntz.de

MONATS-ANGEBOT

Artnr. 42

Secco Höhepunkt

Sonderrabatt 10%

Gültig bis 15. September 2018